© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Flora des Leithagebirges.

Von

Dr. **Rudolf Walz.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 1. October 1890.)

In Folgendem beabsichtige ich, die Kenntniss der Flora eines Gebietes zu erweitern, das theils auf niederösterreichischem, theils auf ungarischem Boden gelegen, bisher keine gänzliche Durchforschung gefunden hat. Ich meine das Leithagebirge, welches mit dem Sonnenberge beginnend, in nordwestlicher Richtung dahin zieht und bei Bruck a. d. L. endet. Erwähnung findet dasselbe schon zu einer Zeit, als man in Oesterreich überhaupt genauere Beobachtungen über die einheimische Pflanzenwelt anzustellen begann. So nennt Clusius in seiner bekannten „Rariorum aliquot stirpium historia" 1583 Pflanzen vom „Leytenberg" und dem Gebirge „supra Manderstorf". 1756 war es G. H. Kramer, Arzt zu Bruck a. d. L., welcher gerade über die Flora dieses Gebietes ausführliche Kunde brachte, indem er in seinem „Elenchus animalium et vegetabilium" wiederholt Brucks ebene und damals sumpfreichere Umgebung citirt und auch noch das Leithagebirge selbst berücksichtigt. Mehrere von Kramer's bezüglichen Angaben sind von Crantz mit Beifügung der Quelle in die „Stirpes austriacae" aufgenommen worden. Die folgenden Werke über österreichische Flora von Jacquin und Host, sowie auch von Schultes enthalten trotz des Umfanges des behandelten Gebietes auch einige Angaben hinsichtlich des genannten Gebirges.

Nun kann ich gleich Neilreich nennen als denjenigen, der uns durch die „Flora von Niederösterreich" jene des Leithagebirges noch am ausführlichsten bekannt machte. Denn die von Dolliner[1]), Hitschmann[2]) und die von Oedenburg aus durch Niessl[3]) und Szontagh[4]) nach dem Neusiedlersee unter-

[1]) Dolliner, Enumeratio plantarum phan. in Austria inf. crescentium, 1842.

[2]) Hitschmann, Ein Ausflug auf den Neusiedlersee (Oesterr. botan. Zeitschr., 1858, S. 224).

[3]) G. Niessl, Ein Ausflug in die Gegend des Neusiedlersees (Oesterr. botan. Wochenbl., 1856, S. 378).

[4]) N. v. Szontagh, Enumeratio plantarum phan. territorii Sopronienses (Oesterr. botan. Zeitschr., 1864, S. 463).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nommenen Excursionen halfen vor Allem die Vegetation des nordwestlichen Seeufers erschliessen, trugen aber zur Kenntniss derjenigen des Gebirges, das zum See hin passirt oder in den Ausläufern gegen Oedenburg besucht wurde, nur wenig bei.

Die in neuerer Zeit in Brucks Umgebung und am Haglersberge gemachten Funde sind in den Nachträgen zur „Flora von Wien" von Neilreich und in den „Nachträgen zur Flora von Niederösterreich" von Halácsy und Braun verzeichnet. In diesen letzteren finden sich besonders Orobanchen von Custos Dr. R. v. Beck, Rosen von H. Braun und *Viola*-Arten mit ihren Bastarden von Wiesbaur namhaft gemacht.

Ich habe die einschlägige Literatur, soweit sie mir bekannt geworden, vollständig angeführt; denn aus ihr ist zu entnehmen, dass abgesehen von dem Nordrande und den westlichen Abhängen des Gebirges, der überaus reich gegliederte centrale, selbst auch angrenzende südliche Theil in floristischer Hinsicht uns unvollständig bekannt geblieben ist. Diese Thatsache regte mich auch an, die mir seit einer Reihe von Jahren gebotene Gelegenheit, das Leithagebirge an den verschiedensten Punkten zu besuchen, zur Durchforschung seines Pflanzenbestandes zu benützen, andererseits mag dieselbe es rechtfertigen, wenn ich heute nachstehende Zeilen veröffentliche, nachdem in den letzten Jahren die Flora unseres Kronlandes durch eingehende Beobachtungen sowohl an neuen Arten als auch neuen Fundorten in umfassender Weise bereichert wurde.

Zunächst Einiges über den Gebirgszug. Sein Kern besteht, wie gewöhnlich angegeben wird, aus Glimmerschiefer mit untergeordnetem Gneis. Den Schichten sind aber zahlreich Quarzlinsen verschiedenen Umfanges eingelagert, die am Querbruche als Quarzadern in den Schichten erscheinen. Die heutige Geologie nennt dieses Gestein, wie es ganz ähnlich auch im Wechselgebiete auftritt, Quarzphyllit, zum Unterschiede vom eigentlichen Glimmerschiefer. Vom Leithagebirge von mir mitgebrachte und in der k. k. geologischen Reichsanstalt vorgewiesene Handstücke wurden nach eingehend vorgenommenem Vergleich als Quarzphyllit erklärt. Am Ostrande, gegen den See, fällt genanntes Gestein zwischen Breitenbrunn und Eisenstadt steil zum Ufer ab, und es folgt der letzteres umsäumende Belvedereschotter[1]). Im Norden des Gebirges gegen Bruck bemerkt man den dunkeln Grauwackenkalk (am Sapp-, Spittel- und Zeilerberge, Anhöhen im Heiligenkreuzerwalde) und von tertiären Schichten: blauen, sowie gelben Thon und den Leithakalk, der gering noch am Spittelberge, mächtiger am Teufelsjoch und bei Kaisersteinbruch auftritt. Von da umsäumt der Leithakalk nebst dem Conglomerat das Gebirge mit mächtigen Lagern bei Mannersdorf, Hof, Au und St. Loretto. Der Ostrand enthält hievon nur vereinzelte Vorkommnisse. Isolirt erhebt sich bei Bruck aus dem Grauwackenkalk und tertiären Schichten der aus Quarzit — auch Grauwackenquarz nach älterer Bezeichnung — bestehende Schieferberg, wie eine analoge Erscheinung im Scheiterberge bei Mannersdorf zu beobachten

[1]) J. Czjžek, Geologische Verhältnisse der Umgebung von Hainburg, des Leithagebirges und der Ruster Berge (Geolog. Jahrb., 1852, III. Bd., 4. Heft, S. 35).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ist. Um Bruck fehlt der Glimmerschiefer oder Quarzphyllit und erscheint im Haglersberg wie gegen den See hinausgerückt. In diesem nördlichen Theile des Gebirges fehlen Quellen, die Waldungen und Anhöhen sind wasserarm. Darum aber kann nicht das ganze Gebirge „wasser- und pflanzenarm" genannt werden. Zusammenhängend tritt der Quarzphyllit von Sommerein—Breitenbrunn nach Südwest hin auf, sich bis gegen Eisenstadt erstreckend. Während er gegen den See steil unter Schotter und Gerölle abfällt, wird sein Westrand breit von den erwähnten tertiären Ablagerungen umsäumt. Somit bildet er die centrale Zone des Gebirges, welche überaus reich in Anhöhen (Schusterstuhl, Grüner Stand, Grosser Berg, Berg der Kaisereiche etc.) und Hügelrücken gegliedert ist. Geschieden sind dieselben durch kleine Thäler, Schluchten und Gräben, in derem Grunde schmale Bäche oder auch nur Wasseradern, Abflüsse theils von Waldquellen, theils von der Bodenfeuchtigkeit in Folge der Niederschläge, verlaufen. Die Waldungen in dieser Region sind daher stets feucht und haben stellenweise oft mehr als genügende Feuchtigkeit. Viele offene Anhöhen sind versumpft, reich an *Carex*-Arten und hohen Gräsern, wie ich ähnliche Vorkommnisse auch im Wiener Sandsteingebiete angetroffen habe. Bemerkenswerth sind noch tiefe, sumpfige Waldgräben, in denen meterhohe Farne, *Rumex*, *Stachys* und der weisse Germer, sich zu dichten Massen vergesellschaften. Das Südende mit dem Sonnenberge enthält wieder vorwiegend Kalk und es schneidet dieser bis in den Thiergarten zwischen Eisenstadt und Loretto ein.

Das ganze Gebirge ist mit Laubwaldungen bekleidet. Stämmigerer Wald wechselt mit ausgedehnten Holzschlägen und Stockmassen ab. Da in den meisten nordöstlichen Gemeindewaldungen hier der 25jährige Schlag üblich ist — ähnlich wie auf der ungarischen Seite — findet man daselbst heute keinen eigentlichen Hochwald. Die Hauptmasse der Waldbäume wird von Hainbuchen, Rothbuchen und Eichen gebildet; eingemischt finden sich Birken, Eschen, Linden und Ahorn. Nadelbäume scheinen ursprünglich gänzlich zu mangeln; erst in neuerer Zeit begann man Föhren in ausgedehnteren Beständen anzupflanzen.

Im Allgemeinen stimmt die Flora der centralen Zone theils mit jener des Wiener Sandstein-, theils mit der des „südöstlichen Schiefergebietes" überein. Der westliche Rand des Gebirges trägt die Flora der niederen Kalkberge, der Ostrand hingegen weist bekanntlich pannonische Arten auf. Daraus ergibt sich denn auch ein grosser Reichthum der Flora des Leithagebirges an Gattungen und Arten, von welch letzteren allerdings manche im Gegensatze zu ihrer anderwärtigen Häufigkeit in auffallend geringer Individuenzahl oder nur an ganz vereinzelten Standorten auftreten.

Die von Clusius, Kramer und Späteren für das Gebiet citirten Arten finden sich mit mehreren Ausnahmen auch noch gegenwärtig vor. Hinsichtlich einiger kann man behaupten, dass sie nur vorübergehende Erscheinungen gewesen sein mögen. Ich selbst sah z. B. *Hyssopus officinalis* L. einst am Sappberge bei Bruck, *Hydrocharis morsus ranae* L. in Wassergräben der Brucker Stadt-Au; *Trigonella mospeliaca* L. war 1881 und 1882 auf Wiesen des neuen Lagers bei Bruck in grosser Menge anzutreffen; *Hibiscus Trionum* L. zeigte sich auf Stoppel-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

feldern bei Gris. Jetzt würde man wieder vergeblich nach ihnen suchen. Nicht aufzufinden sind: *Althaea cannabina* L., *Ruscus Hypoglossum* L., *Serratula radiata* Bieb. und *Artemisia camphorata* Vill. (am Haglersberge[1]). Wie einerseits das Militärlager und die Steinbrüche bisweilen das Auftreten fremder Arten mit sich bringen, so haben andererseits die Leitharegulirung, Entwässerung der Sumpfwiesen und Urbarmachung des westlichen Seeufers heute manche Art ihres Bodens beraubt. Die ehemalige „kräuterreiche Hutweide" zwischen Rust, Donnerskirchen und Burbach ist gegenwärtig grösstentheils zu Feldern umgewandelt, die Reste ihrer früheren Vegetation sind auf kleine Wiesenparcellen, auf die Feldränder und Wege zu den Rohrbeständen angewiesen. Hinsichtlich der Kryptogamen ist das Leithagebirge nur wenig durchforscht. In grösserer Menge treten sie überhaupt erst in der feuchten Schieferzone auf. Die Waldungen nächst Mannersdorf, Hof und Au beherbergen eine grosse Anzahl Pilze, besonders Hymenomyceten. Von im Gebiete bisher noch nicht beobachteten Moosen möchte ich das Vorkommen von *Hedwigia ciliata* Hedw., *Racomitrium canescens* Brid., *Bryum turbinatum* Hedw., *Polytrichum piliferum* Schreb., *Pogonatum aloides* B. et S. und *Bartramia pomiformis* Hedw. auf krystallischem Gestein bemerken; auf Kalk: *Anomodon longifolius* Hartm., *Rhynchostegium murale* B. et S., *Amblystegium subtile* B. et S., *Brachythecium rivulare* B. et S. (in Brunnensteinen), *Pellia calycina* N. a. E. und *Preissia commutata* N. a. E.[2]).

Bevor ich nun zur Anführung der beobachteten Pflanzenarten übergehe, drängt mich die angenehme Pflicht, dem Herrn Dr. Günther R. v. Beck, Custos der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, für die gefällige Gestattung der Einsichtnahme des Hofherbars, dem Herrn Universitäts-Docenten Dr. R. v. Wettstein und den Herren H. Braun und J. Breidler für die gütige Unterstützung in der Determinirung kritischer Arten und der Moose meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Gefässkryptogamen.

Dieselben werden in den Waldschluchten von Sommerein angefangen nach Süden häufiger.

Polypodium vulgare L. Um die Wüste bei Mannersdorf und in Gräben der Höhenkämme.

* *Asplenium septentrionale* Hoffm.[3]). Am Schieferberge bei Bruck.

Aspidium filix femina Sw. Auf Glimmerschiefer, oft meterhohe Formen. *A. filix mas* Sw. Mit vorigem. **A. dilatatum* Sw. Am Schieferberge bei Bruck; in Waldungen der Mittelzone.

---

[1]) Diese Pflanze soll noch in Weingärten bei Winden vorkommen. Ich konnte leider niemals ein von diesem Standort stammendes Exemplar sehen.

[2]) Die gesammelten und hier citirten Moose hatte Herr J. Breidler durchzusehen und bezüglich ihrer richtigen Bestimmung zu untersuchen die Güte gehabt.

[3]) Bloss bedeutendere, für das Gebiet bislang noch nicht nachgewiesene Arten bezeichne ich mit einem *.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Von Equiseten findet sich nebst *Equisetum arvense* L. und der Form *nemorosum* A. Br., noch *E. maximum* Lam. in Gräben der Mannersdorfer und Hofer Waldungen.

Monocotyledone Angiospermen.

Gramineen.

Phleum Boehmeri Wib. Auf allen westlichen Abhängen verbreitet. — *Apera spica venti* P. B., *β. coarctata* Neilr. Auf Brachen und Hügeln über den Ostrand in grosser Menge. — *Aira flexuosa* L. und *caespitosa* L. Erstere bloss auf Glimmerschiefer. — * *Avena dubia* Host. Häufig auf allen östlichen Abhängen und in Gräben der Glimmerschieferzone gegen Breitenbrunn, Burbach und Donnerskirchen. * *A. caryophyllea* Web. Verbreiteter und mit voriger vergesellschaftet. — * *Sieglingia decumbens* Bernh. In Waldungen und auf Grasplätzen stellenweise häufig. — *Poa dura* Scop. In Ortschaften, auch im Polygraben bei Bruck. *P. badensis* Hänke. Auf Kalkboden, besonders am Zeilerberge bei Bruck und dessen Umgebung sehr häufig, ferner über die westlichen Abhänge. Meist niedere Formen, auch sehr zart- und kurzblätterige Exemplare kommen häufig vor. *P. nemoralis* L. In den Stockmassen des Mitteltheiles in grosser Menge. — *Molinia serotina* M. et K. Vom Haglersberge her bekannt (Neilreich, Fl. von Niederöst.); daselbst noch immer häufig, fehlt sonst auf den übrigen östlichen Abhängen. — * *Festuca vulgaris* Koch (Hackel, Monographia Festuc. Europ., p. 86). In der Subvarietät *firmula* Hack. (l. c., p. 87) nahestehenden Formen. Die kurzen, sehr steifen, graugrünen Blätter mit mächtiger zusammenhängender Bastlage, doch nur fünfnervig. Sonst vollkommen der Diagnose entsprechend. * *F. pallens* Hack. (l. c., p. 95, = *F. pallens* Host, Gram. austr., II, Tab. 88). An Felsen um Steinbrüche. * *F. sulcata* s. str. Hack. (l. c., p. 104), mit kahlen (= *F. duriuscula* Host, l. c., II, Tab. 83) und mit behaarten Aehren (= *F. hirsuta* Host, l. c., II, Tab. 85). Auf Abhängen und Grasplätzen sehr häufig, beide oft untereinander und ihre Rasenbüschel weite Strecken überkleidend. * *F. pseudovina* Hack. (l. c., p. 102). In der typischen Form. Ist voriger gegenüber leicht an den kleinen, zarteren Aehrchen kenntlich. Im Polygraben bei Bruck und weiter. * *F. valesiaca* Koch (Hackel, l. c., p. 101). An Felsen am Schieferberge bei Bruck. Eine durch die haardünnen, bläulich bereiften Blätter sehr auffallende Art. *F. rubra* L. (Hackel, l. c., p. 138). An offenen grasigen Plätzen der Mittelzone. — *Bromus patulus* M. et K. Mitunter in Remisen. (*B. squarrosus* L. ist allein auf den Haglersberg beschränkt.)

Cyperaceen.

Carex remota L. In allen feuchten Waldungen der Mittelzone. * *C. leporina* L. In nassen Holzschlägen. * *C. pilulifera* L. Bei Hof und Donnerskirchen in Wäldern. *C. pendula* Huds. Im Mitteltheile. *C. secalina* Wahlnbg. Zerstreut auch am westlichen Seeufer. — *Cyperus virescens* Hoffm. Am Bache im Schweingraben bei Mannersdorf und auf östlichen Abhängen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Juncaceen.

Luzula albida DC. In Waldungen bei Kaisersteinbruch, Sommerein und Breitenbrunn.

Colchicaceen.

Colchicum autumnale L. Im Gebirge selten, stellenweise in Remisen bei Bruck, in der „Wüste" bei Mannersdorf. — * *Veratrum album* L. In nassen Waldgräben und feuchten Waldungen bei Sommerein, Mannersdorf und Hof.

Liliaceen.

* *Tulipa silvestris* L. An einem Abhange in der „Wüste" in grosser Menge, gelangt aber nicht jährlich zur Blüthe. Dürfte einst daselbst angepflanzt gewesen sein. — *Ornithogalum comosum* L. Charakteristisch für die sonnigen nördlichen Ausläufer des Gebirges bei Bruck. Am Schieferberge erlangt diese Pflanze bei fast 3 *dm* Höhe eine 20—24 Blüthen umfassende Influorescens und kugelig-eiförmige Zwiebel. Auch sind die Blätter solch üppiger Exemplare zur Blüthezeit wohl erhalten. — * *Gagea minima* Schult. An buschigen Abhängen bei Kaisersteinbruch und unter Gestäude eines Grabens zwischen Sommerein und Mannersdorf, stets in Gesellschaft mit *Adoxa mosch.* und den *Corydalis*-Arten. Blühende Exemplare einzeln oder zu kleinen Rasen vereint, stets selten. Blätter hingegen massenhaft; die Zwiebel lässt die Art sofort erkennen. Ihr Vorkommen bei Kaisersteinbruch ist von mir bereits in diesen Verhandlungen[1]) erwähnt. *G. pusilla* Schult. Mit voriger und sehr verbreitet.

Smilaceen.

* *Paris quadrifolia* L. In den Waldungen durch die Mittelzone. — * *Majanthemum bifolium* DC. Stellenweise in feuchten Waldungen am Wege zur Kaisereiche ausserhalb der Wüste. — *Galanthus nivalis* L. Ein charakteristischer Vertreter der Auflora, findet sich in allen Waldungen vor.

Irideen.

Iris pumila L. In den drei Farbenvarietäten; eine Zierde für die grasigen Abhänge. *I. variegata* L. Im Stadtwalde bei Bruck gegen den Apt'schen Steinbruch, im heil. Kreuzerwalde, bei Mannersdorf in der Wüste. Letzterer Standort schon Clusius und Kramer bekannt. Blüht an allen diesen Plätzen nicht jährlich. * *I. graminea* L. Truppweise in Remisen zwischen Neusiedel und Bruck, auch in Gestrüppen längs des Hanfthales gegen Neusiedel. *I. sibirica* L. Auf einer Sumpfwiese zwischen Wilfleinsdorf und Kaisersteinbruch.

Orchideen.

Sind in grösserer Artenzahl, als bisher angegeben, im Gebiete verbreitet, manche indess wie auch sonst sehr zerstreut. *Orchis purpurea* Huds. Vereinzelt

[1]) Jahrg. 1884, I. Halbj., Sitzungsber., S. 16.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

im ganzen Gebirge. * *O. militaris* L. Erscheint mitunter in Remisen des Stadtwaldes bei Bruck. * *O. variegata* All. Auf feuchten grasigen Plätzen der Mittelzone. *O. ustulata* L. Um die Lagerschiessstätte bei Bruck, auch bei Mannersdorf und Hof; selten. *O. Morio* L. In manchen Jahren in auffallenden Massen auf feuchten, grasigen Plätzen der Mittelzone von Breitenbrunn nach Mannersdorf. Auf den Wiesen an den Gebirgsrändern ganz vereinzelt. *O. pallens* L. In der „Wüste"; selten. * *O. speciosa* Host. Bloss auf einer Wiese nächst der Ruine Scharfeneck; zugleich mit *O. Morio*. *O. sambucina* L. Auf Wiesen in der „Wüste". *O. maculata* L. Hie und da in Waldwiesen der Mittelzone, nicht häufig.

Anacamptis pyramidalis Rich. Höchst selten zu beobachten. Ich sah dieselbe zwischen Neusiedel und Bruck ein einziges Mal in voller Blüthe. Bei Sommerein und Mannersdorf sucht man sie vielleicht vergeblich. — *Himantoglossum hircinum* Spreng. War in einigen Exemplaren ausserhalb der „Wüste" gegen Hof aufzufinden. — *Gymnadenia conopsea* R. Br. Im Mitteltheile häufig. — *Plantanthera bifolia* Reichenb. Hier eine der verbreitetsten Orchideen. — *Cephalanthera pallens* Rich. In der Mittelzone. — *Epipactis latifolia* All. Stellenweise gegen Hof in grösserer Menge. — *Cypripedium Calceolus* L. Am Leithagebirge bereits Clusius und Kramer bekannt, hatte ich am „Kronavettbergel" bei Mannersdorf in mehreren Exemplaren beobachtet, jedoch niemals blühend. Diese Pflanze mag in früherer Zeit häufiger gewesen sein, heute wird man kaum ein paar Standorte für dies Gebiet angeben können.

Aroideen.

Arum maculatum L. Um Kaisersteinbruch, Sommerein, in der „Wüste" und weiters. Coniferen kommen im Pflanzenbestande des Leithagebirges mit Ausnahme des ungemein häufigen Wacholders nicht weiter in Betracht.

Dicotyle Angiospermen.

Callitrichineen.

* *Callitriche vernalis* Kütz. In Wasserlachen der Waldwege im Mitteltheil, z. B. nach Donnerskirchen. *C. stagnalis* Scop. Nach Stur bei Mannersdorf.

Betulaceen.

Betula verrucosa Ehrh. Im Mitteltheile ein häufiger Nutzbaum; bei Hof in grosser Menge gepflanzt. — *Alnus glutinosa* Gärtn. Bei Kaisersteinbruch am Waldbache.

Salicineen.

Salix cinerea L., *Capraea* L. und *aurita* L. Zerstreut in Holzschlägen und Jungmassen des Mitteltheiles. — *Populus tremula* L. und *alba* L. Charakteristische Bäume in Vorhölzern des Gebirges.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Santalaceen.

Thesium linophyllum L. Nicht häufig. Vereinzelt um Bruck und Kaisersteinbruch. Nach Stur[1]) auch bei St. Loretto. *T. ramosum* Hayne. Auf grasigen Plätzen und den Abhängen überall in grosser Menge. *T. humile* Vahl. Nur stellenweise und selten. Auf grasigem Abhange und den Brachen gegen den Mauerüberrest des „Alten Klosters" bei Bruck (Polygraben). Nach Reuss bei Goys.

Daphnoideen.

Passerina annua Wickstr. Auf Abhängen und Brachen von Neusiedel bis Donnerskirchen verbreitet. Nach Beck um Bruck. — *Daphne Cneorum* L. Auf Abhängen des Spittelberges bei Bruck, um Sommerein; nicht häufig.

Aristolochieen.

Asarum europaeum L. In Remisen und Wäldern des Mitteltheiles häufig.

Compositen.

Erigeron canadense L. Ist wegen seines massenhaften Auftretens in seltener Grösse und Ueppigkeit für den Mitteltheil zu nennen. — *Inula germanica* L. An Feldrainen bei Burbach, Breitenbrunn und Winden. *I. Oculus Christi* L. Nicht allein am Haglersberg, auch auf den steinigen Anhöhen im Heiligenkreuzer-Walde, in der Umgebung des Schieferberges bei Bruck. — * *Rudbeckia laciniata* L. In der Nähe des Schlossparkes bei Bruck an einigen Stellen, besonders häufig an der nach Bachfurt führenden Strasse. — *Achillea collina* Becker (ex Koch, Syn., ed. I, p. 373). Verbreitet. **A. Pannonica* Scheele (Linn., XVIII, 1844, p. 471) = *A. millefolia lanata* Neilr. (A. Kerner, Exsicc. ad flor. Austr.-Hung., Nr. 992). Mit den Exemplaren der Exsiccata vollkommen gleich. In der Baumpflanzung vor dem Schieferberge bei Bruck, jedenfalls verbreiteter. — *Tanacetum vulgare* L. In den Remisen des Mitteltheiles sehr verbreitet. — *Gnaphalium silvaticum* L. Durch alle Waldungen im Gebiete. * *G. uliginosum* L., *incanum* Neilr. In Wäldern und nassen Waldwegen im Glimmerschiefer. * *G. luteo-album* L. In Holzschlägen der Mannersdorfer und Hofer Wälder auf Glimmerschiefer. — *Senecio aquaticus* Huds. et *nemorensis* L., *α. latifolius* Neilr. Stellenweise sehr zahlreich im Mitteltheile. — *Centaurea stenolepis* Kern. In Remisen und Gehölzen der westlichen Abhänge bei Sommerein, Mannersdorf und Hof. Stellenweise häufig. Eine durch ihren Wuchs und Grösse der intensiv gefärbten Influorescenzen ausgezeichnete Pflanze. *C. rhenana* Borr. Auf Leithakalk mitunter rein weiss blühend. — *Cirsium palustre* Scop. An einigen nassen Plätzen des Mitteltheiles. — *Serratula tinctoria* L. Verbreitet. *S. radiata* M. et B. „Bei Bruck a. d. L." nach dem Herbare Portenschlag's, ohne nähere Angabe, wahrscheinlich auf den Kalkhügeln des Leithagebirges (Neilreich, Fl. von Niederösterr., S. 397).

---

[1]) D. Stur, Ueber den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen (Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch., 1856, XX, S. 113).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese Pflanze kommt bei Bruck gewiss nicht vor; sonst beobachtete ich sie ebenfalls nicht und glaube, dass dieselbe für die Leithagebirgsflora ganz zu streichen ist. — *Hypochoeris radicata* L. Im Mitteltheile und am Seeufer. *H. maculata* L. In der „Wüste". — *Scorzonera Austriaca* Willd. Am Zeilerberge bei Bruck, auch auf Abhängen zwischen Sommerein und Mannersdorf. — *S. humilis* L. In der „Wüste" bei Mannersdorf. — *Podospermum laciniatum* DC. Zwischen Bruck und Goys von Richter angegeben, habe ich seither daselbst niemals gefunden. — *Chondrilla juncea* L. Ueber alle östlichen Abhänge gegen den See verbreitet. — *Lactuca stricta* W. et K. Vereinzelt im Harrach'schen Walde bei Bruck, in grösserer Menge am Scheiterberge bei Mannersdorf und auf einigen Anhöhen auf Kalk der westlichen Abhänge. — Ausser den verbreiteten *Sonchus*- und *Crepis*-Arten: **Crepis rhoeadifolia* M. Bieb. Zwischen Parendorf und Neusiedel. *C. setosa* Hall. In Wiesengräben bei Bruck (Richter). * *C. praemorsa* Tausch. Auf Wiesen in der Wüste bei Mannersdorf. — *Hieracium Pilosella* L., *vulgare* Tausch. Durchwegs Formen mit kurzstieligen, schwarzen Drüsen am Involucrum und am oberen Theile des graufilzigen, langborstigen Blüthenschaftes. Ich rechne hier hinzu auch Formen mit zwei Blüthenschäften, mit zweiköpfigen Blüthenstengeln und vereinzelt vorkommende Exemplare mit in Blüthen endigenden Ausläufern. *H. praealtum* Vill. Haare in den dunkeln Hüllen sehr spärlich. Am Schieferberge bei Bruck. *H. Bauhini* Schult. Exemplare mit starken, langen Läufern, mit steifhaarigen Blättern und Involucrelschuppen. Auf Hügeln bei Bruck. * *H. umbelliferum* Naeg.[1]). Blätter länger als wie bei voriger und auffallend weich, oft bläulichgrün überflogen und dann nur mit weichen Haaren am Mittelnerv. Die Exemplare stimmen gut mit denen der subsp. *Neilreichii* Naeg. der Exsiccaten von Naegeli und Peter Nr. 179, 278 und auch 283 überein, welche ich in den Herbarien der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien verglichen habe. Exemplare ein und desselben Trupps variiren auffallend im Integument und in der Drüsenzahl der Influorescenz; selbst diese ist bald locker rispig, bald geknäuelt. Truppweise im ganzen Gebiete, besonders im Glimmerschiefer. *H. pilosella* × *umbelliferum*. Ganz ähnliche Formen findet man in den Herbarien gewöhnlich als *H. pilosella* × *praealtum* Neilr. benannt. Unter den Eltern am Schieferberge. * *H. Pannonicum* Naeg. subsp. *echiogenes* Naeg. Am Neusiedlersee (Naegeli, l. c., S. 751). * *H. vulgatum* Fr. In Waldungen und Gräben des Mitteltheiles. *H. murorum* L. Durch die Waldungen. Formenreich. mit 1—3 blätterigen Stengel. *H. boreale* Fr. Verbreitet. * *H. umbellatum* L., der Form *coronopifolium* Bernh. am nächsten. In Wäldern und Gräben des Mitteltheiles.

Campanulaceen.

Campanula Rapunculus L. Allein auf den bekannten Standort des Haglersberges beschränkt. An einigen Stellen, aber in sehr geringer Menge. *C. sibirica* L. Auf Glimmerschiefer und Kalk verbreitet; auf letzterem manchmal rein weiss blühend.

[1]) Naegeli et A. Peter, Die Hieracien Mittel-Europas; Piloselloiden. München, 1885.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rubiaceen.

* *Galium retrorsum* DC. In den Remisen auf Glimmerschiefer häufig. * *G. palustre* L. In Wassertümpeln des Mitteltheiles. *G. hyssopifolium* Hoffm. Stellenweise auf grasigen Abhängen. *G. verum* L., auch in der Abänderung *β. pallidum* Čelak. Um Mannersdorf. **G. intercedens* Kern. *(Mollugo × vernum)*, Vegetationsv., Nr. 775. Stengel sammt den Seitenachsen dicht wagrecht-abstehend kurzhaarig. Blätter am Rande und Rücken rauhhaarig, auf letzterem ausserdem sammtig. Rispen aufrecht; Blüthenfarbe fast weiss. So um Mannersdorf zwischen den Eltern. * *G. erectum* Huds. In der Mannersdorfer Umgebung.

Lonicereen.

**Lonicera Caprifolium* L. In der „Wüste" und um dieselbe an einigen Plätzen in Menge. Dürfte hier einst angepflanzt worden sein. *L. Xylosteum* L. An Waldrändern, selten. — *Viburnum Opulus* L. In grosser Menge in Holzschlägen des Mitteltheiles. — * *Adoxa Moschatellina* L. Im Stadtwalde bei Bruck und weiter durch die Waldungen; in grosser Menge unter Gebüsch in den Vorhölzern des Westrandes.

Apocyneen.

Vinca minor L. In und ausserhalb der Wüste, um die Kaiserallee. *V. herbacea* W. et K. Nach Höfer angeblich auf einer Stelle unter Föhren am Schieferberge bei Bruck; ob ständig? Wurde in den letzten Jahren daselbst nicht mehr beobachtet.

Labiaten.

Mentha candicans Crantz, St. austr., IV, p. 330. In feuchten Waldungen. *M. intermedia* Nees v. Esenb. in Bluff et Fingerhut, Compend. Fl. Germ., I, p. 20; H. Braun, Ueber *Mentha fontana* Weihe in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, XXXVI, II. Quart., S. 222. Im Polygraben bei Bruck (H. Braun) und in der Wüste bei Mannersdorf. *M. Austriaca* Jacq., Fl. Austr., V, p. 14, Tab. CDXXX. In Wiesengräben um Hof. * *M. tenuifolia* Host, Fl. Austr., II, p. 147; H. Braun, l. c., S. 226. In feuchten Gräben und auf Waldplätzen des Mitteltheiles nicht selten. *M. aquatica* L. Im Polygraben, in der Wüste und an nassen Stellen der Mittelzone. — *Lycopus europaeus* L. Wie vorige. — *Salvia glutinosa* L. Stellenweise im Mitteltheile in grosser Menge, hier nicht auf Kalk. *S. Austriaca* Jacq. Hat sich in den letzten Jahren auf Wiesen um den Sappberg bei Bruck in auffallender Menge verbreitet. Im südwestlichen Theile des Gebirges wird diese Pflanze seltener oder fehlt vollständig. *S. Aethiopsis* L. Nach Halácsy (Nachtrag zur Fl. von Niederösterr.) einst bei Bruck, kommt daselbst nicht mehr vor und ist auch anderwärts am Gebirge nicht zu treffen.

* *Thymus Marschallianus* Willd., Sp., III, p. 141 und * *T. lanuginosus* Mill., Gard. Dict., Nr. 8. Beide in Uebergängen zu einander auf dem Schiefer- und Zeilerberge bei Bruck; letzterer besonders typisch bei Kaisersteinbruch, auch auf

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

östlichen Abhängen. *T. montanus* W. et K., Pl. rar. hung., I, p. 72, Tab. 71; Braun et Haláczy, Nachtrag zur Fl. von Niederösterr., S. 103. In Waldungen der westlichen Abhänge.

* *Thymus praecox* Opiz, Naturalientausch, 1824, S. 40, = *T. humifusus* Bernh. in Reichenbach, Fl. excurs. germ., 1832, p. 312, Nr. 2119, in der Varietät *spathulatus* Opiz, Naturalientausch, 1834, S. 105, pro specie! Stengel dicht, kurz weisshaarig, niederliegend. Blätter beiderseits oder nur oben auf der Fläche mit weissen Haaren. Kelch kurz weisshaarig. So am Zeilerberge bei Bruck.

Zugleich mit diesem findet sich daselbst ein *Thymus*, welchen Herr H. Braun als * *T. Badensis* H. Braun folgendermassen beschreibt:

Thymus Badensis H. Braun, m. scrp. pro specie. *Caules pilis albidis horizontaliter distantibus longiusculis dense obtecti vel subvillosi. Folia utrinque dense pilis albidis tecta, spathulata vel suborbicularia, firma, obscure viridia. Calices dense albido-pilosi. Crescit copiose in consortio Thymi lanuginosi et Thymi praecocis locis Calvarienberg et Mitterberg ad oppidum Baden, Austriae infer.* An forma hybrida *(lanuginoso × praecox)?* Syn. *T. humifusus β. hirtus* Oborny, Flora von Mähren und Oesterr.-Schlesien, 1884, S. 392, non *T. hirtus* Willd., Enum. pl. hort. Berol., 1809, p. 623.

Dieser *Thymus* findet sich am Zeilerberge und Umgebung und stimmt mit dem von H. Braun bei Baden gesammelten völlig überein. Indem er die Behaarung der Achsen und Blätter und eine ähnliche Blattform wie bei *T. lanuginosus* mit dem Wuchse und der Blattnervatur von *T. praecox* vereint, erscheint obgenannte Art allerdings wie eine Mittelform dieser beiden. Für die Bastardnatur spricht auch das Vorkommen zwischen diesen beiden Arten. — *Calamintha Nepeta* L. Nach Niessl bei Eisenstadt am Leithagebirge. — * *Melissa officinalis* L. Um Steinbrüche bei Mannersdorf, wahrscheinlich durch die italienischen Steinarbeiter eingeschleppt. Erhält sich hier seit mehreren Jahren. — *Nepeta Cataria* L. Um Mannersdorf und Hof in Gräben des Gebirges und neben Feldern. *N. Pannonica* Jacq. Um die Ruine Scharfeneck, sonst höchst selten. Die Exemplare genannten Standortes stimmen mit der in Jacquin's Fl. Austr. icon., Tom. II, Tab. 129 abgebildeten Pflanze überein. — *Galeopsis pubescens* Bess. Wäre wegen des massenhaften Auftretens in den Holzschlägen der Mittelzone zu nennen. — *Stachys germanica* L. Schon bei Bruck, ist in grosser Menge stellenweise um Sommerein und Mannersdorf verbreitet. *S. silvatica* L. und *S. palustris* L. Gehören dem Mitteltheile an. — *Betonica officinalis* L. Findet sich auf Leithakalk mitunter rein weiss blühend. — *Sideritis montana* L. Auf Brachen über die östlichen Abhänge gegen den See. — *Scutellaria galericulata* L. In nassen Gräben des Mitteltheiles. *S. hastifolia* L. Auf Wiesen bei Bruck. *S. altissima* L. Am Leithaufer im Schlossparke von Bruck, an Rändern von Gebüschen (Höfer). — *Brunella vulgaris* L., Sp. pl., ed. II, p. 837. In feuchten Waldungen und Gräben der Mittelzone. *B. laciniata* L., Sp. pl., ed. II, p. 837 (= *B. alba* Pall.). Auf grasigen Abhängen und an Waldwegen verbreitet. *B. intermedia* Link (= *B. pinnatifida* Pers.); Kerner, Exsicc. ad. Fl. Austr.-Hung., Nr. 1420. In der Mittelzone an Waldgräben und Wegen. *B. grandiflora* L., Sp. pl., ed. I, p. 600,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Auf westlichen Abhängen überall verbreitet. — *Ajuga Chamaepitys* Schreb. Häufig auf Brachen der östlichen Abhänge. — *Teucrium Botrys* L. Am Zeilerberge und Umgebung bei Bruck, häufig in sandigen Holzschlägen um Mannersdorf. *T. montanum* L. Ist nur vereinzelt anzutreffen.

Von Solanaceen wäre das Vorkommen der * *Atropa Belladonna* L. in Waldungen bei Kaisersteinbruch und im Mitteltheile und der * *Scopolina atropoides* Schult. unter Gebüsch im Schlosspark von Bruck (einst hier angepflanzt, gegenwärtig verwildert) zu erwähnen.

Scrophulariaceen.

Verbascum speciosum Schrad. Zerstreut, besonders auf den östlichen Abhängen. * *V. Lychnitis* L. Stellenweise im Mitteltheile. *V. phoeniceum* L. Aendert vielfach den Standort. Regelmässig an Wiesenrainen im Polygraben und an der Strasse von Parendorf nach Breitenbrunn. — *Scrophularia nodosa* L. und *S. Erharti* Stevens. In Wäldern und Gräben des Mitteltheiles. — * *Digitalis ambigua* Murr. An Abhängen in der Mittelzone stellenweise weite Strecken überkleidend. *D. lanata* Ehrh. Wurde einmal von Niessl[1]) auf Ausläufern des Gebirges bei Eisenstadt in einem einzigen Exemplar gefunden. Diese Pflanze gehört nicht der Leithagebirgsflora an, tritt erst am Rosaliengebirge auf. — * *Limosella aquatica* L. In Wasserlachen des Schweingrabens bei Mannersdorf. — *Veronica scutellata* L. Im Polygraben bei Bruck und im Mitteltheile. *V. orchidea* Crantz. Ueber das ganze Gebirge zerstreut. Besonders häufig und üppig in und um die „Wüste". Auf der Heide zwischen Parendorf und Neusiedel findet sich eine kleine *Veronica* mit traubig-ästigem Stengel (weiss und blau blühend) und kurzem, dicht drüsig-flaumigen Integument an den schmal-lanzettlichen, fast gekerbten Blättern, am Stengel und an den Kelchen. Die Wurzeln wagrecht und von auffallender Länge. Diese von *V. spicata* Koch verschiedene Form wird mit *V. pallens* Host, Fl. Austr., I, p. 6, zusammenfallen. *V. serpyllifolia* L. Im Mitteltheile. *V. verna* L. und *Bellardi* Wulf. Untereinander auf östlichen Abhängen in Menge. — *Euphrasia stricta* Host. In Gräben und auf Rasenplätzen des Mitteltheiles. *E. lutea* L. Auf den westlichen Abhängen.

* *Pinguicula vulgaris* L. Auf sumpfigen Wiesen auf den Abhängen gegen Breitenbrunn und Burbach, auch bei Kaisersteinbruch.

Primulaceen.

Primula acaulis Jacq. Nur sehr selten im Stadtwalde bei Bruck; im Mitteltheile eigenthümlicher Weise ganz fehlend. *P. Pannonica* Kern. in Sched. ad Flor. Austr., Nr. 1371. Auf Kalkboden und im Glimmerschiefer. In diesem letzteren erscheinen die Exemplare üppiger, die Blätter sind saftiger und weicher; gepresst auffallend dünn. Die auf Kalk und an Nordseiten gestandenen Exemplare haben zähere, nach dem Pressen viel dickere Blätter. Die Corollen aller sind

[1]) G. Niessl, Ein Ausflug in die Gegend des Neusiedlersee (Oesterr. botan. Wochenbl., 1856, S. 378).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

klein; der Blüthenstand dicht und zahlreich blüthig. Andere Primelarten fehlen. — *Lysimachia vulgaris* L. In feuchten Gräben der Mittelzone.

Pyrolaceen.

Pyrola chlorantha Sw. In Waldungen der Mittelzone. * *P. minor* L. Im Glimmerschiefer zwischen Mannersdorf und Burbach. — * *Monotropa Hypopitys* L. Um Sommerein und Mannersdorf.

Umbelliferen.

Seseli glaucum L. Häufig am Schieferberge bei Bruck, auch um Sommerein und Mannersdorf. — * *Selinum Carvifolia* L. In Remisen des Mitteltheiles. — *Peucedanum officinale* L. Von Kramer (in Elenchus) und Host (Syn., p. 149) zwischen Bruck und Parendorf angegeben, findet sich daselbst nicht mehr vor. Ein sicherer Standort ist die Golser Lache. — *Conium maculatum* L. In der „Wüste", in offenen Plätzen der Hofer-Waldungen.

Saxifragaceen.

Saxifraga bulbifera L. Im Stadtwalde bei Bruck, in der „Wüste". — *Chrysosplenium alternifolium* L. In Waldungen des Mitteltheiles verbreitet.

Ranunculaceen.

Thalictrum minus L. Am Zeilerberg bei Bruck. — *Anemone Hepatica* L. Höchst selten, ähnlich wie *Primula acaulis*. Im Brucker Stadtwald. — * *Ceratocephalus orthoceras* DC. An den Strassen von Bruck und Stix-Neusiedel; ob ständig? — * *Ranunculus lateriflorus* DC. In Gruben zwischen Parendorf und Neusiedel. Seit 1879[1]) beobachtete ich diesen Vertreter ungarischer Flora, der hier seine nordwestliche Grenze der Verbreitung finden dürfte, in gleichmässiger Häufigkeit. Ein bloss zufälliges Vorkommen desselben ist somit ausgeschlossen. *R. auricomus* L. In der Mittelzone. *R. polyanthemus* L. In den Vorhölzern. *R. nemorosus* DC. Um Mannersdorf und weiter. — *Isopyrum thalictroides* L. Durch alle Wälder im ganzen Gebiete häufig. — * *Aconitum Lycoctonum* L. Häufig im Schweingraben bei Mannersdorf. — * *Actaea spicata* L. Zerstreut durch die Waldungen des Mitteltheiles.

Die *Corydalis*-Arten wie Neilreich anführt; ausserdem in den Vorhölzern bei Sommerein und Mannersdorf in grosser Häufigkeit. Nur *C. fabacea* Pers. höchst selten. Ich kenne bloss einen Standort im Heiligenkreuzer Walde.

Von Cruciferen wären als Ergänzung anzuführen: *Dentaria enneaphyllos* L. und *D. bulbifera* L. In Waldungen zerstreut. — *Roripa palustris* Bess. in feuchten Holzschlägen und *Hutchinsia petraea* R. Br. auf Kalkfelsen über den Westrand des Gebirges.

---

[1]) Halácsy et Braun, Nachtrag zur Flora von Niederösterr., S. 151.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Violaceen.

Viola Austriaca A. et J. Kerner. Im ganzen Gebiete häufig. *V. alba* Bess., *V. scotophylla* Jord. und *V. collina* Bess. An Waldrändern und in Holzschlägen. Letztere Art in Uebergangsformen mit dunkleren Blüthen. * *V. spectabilis* Richter, Oesterr. botan. Zeitschr., 1885, Nr. 12. Zerstreut in Waldungen des ganzen Gebietes[1]). Erlangt in höher liegendem Laub über 1 *dc* messende Blatt- und Blüthenstiele. *V. mirabilis* L. Eines der verbreitetsten Veilchen im Gebiete. *V. arenaria* DC. An Rainen bei Sommerein und Mannersdorf. *V. silvestris* Lam. und *Riviniana* Rchb. Stellenweise in grosser Menge. * *V. stagnina* Kit. Von bedeutender Höhe; mittlere Nebenblätter dem halben Blattstiel an Länge gleich, die obersten dem Blattstiele gleich lang; mit grossen, weisslich blauen Corollen. Vereinzelt auf sumpfigen Wiesenplätzen im Mittelheil (am Weg nach Breitenbrunn). Bei der Menge, in welcher im Gebiete mehrere Veilchenarten zugleich nebeneinander auftreten, sind Bastarde ungemein häufig, einige eine constante Erscheinung. So ist, wohl als der hier häufigste Bastard, *Viola alba* × *hirta* (= *V. Badensis* Wiesb.) regelmässig anzutreffen; macht umfangreiche, hohe Rasen. Verbreitet sind: *V. alba* × *odorata* (*multicaulis* Jord.), *V. alba* × *Austriaca* und Bastarde der *V. collina*. Letztere besitzen im „gewimpert-fransigen" Nebenblatt ein die Erkennung erleichterndes Merkmal. *V. odorata* × *spectabilis*; Ausläufer wie bei *V. odorata*, Habitus, Nebenblätter und Blattform von *V. spectabilis*. Fast geruchlos. An einem Waldrand bei Mannersdorf mit den Eltern.

Caryophylleen.

Herniaria glabra L. Zerstreut über die östlichen Abhänge zum Seeufer, auch in sandigen Holzschlägen des Mitteltheiles. — *Spergularia marginata* Kittel. Um Neusiedel und Goys gegen den See. *S. rubra* Pers. Auf Brachen der östlichen Abhänge und am Seeufer. — *Sagina procumbens* L. Besonders in Holzschlägen des Mitteltheiles. — *Alsine setacea* M. et K. Am Zeilerberge und dessen Umgebung bei Bruck, auch um Kalkfelsen bei Sommerein und Mannersdorf. *A. fasciculata* L. Ueber die Abhänge auf Kalk. — *Stellaria graminea* L. Im Mitteltheile. — * *Cerastium anomalum* W. et K. Am Rande einer Wiese, in Gruben an der Strasse von Wilfleinsdorf nach Kaisersteinbruch. Da ich erst vor zwei Jahren diese Pflanze hier auffand, kann ich noch nicht entscheiden, ob sie eine ständige Erscheinung in dieser Gegend bildet. *C. viscosum* L. In Holzschlägen bei Sommerein, Mannersdorf und Hof auf Glimmerschiefer. — * *Gypsophila muralis* L. Stellenweise auf östlichen Abhängen, häufig jedoch in Holzschlägen des Mitteltheiles. — *Dianthus prolifer* L. Ueber die östlichen Abhänge auf Brachen und kurzgrasigen Plätzen von Neusiedel bis Eisenstadt. *D. Carthusianorum* L. Grossblüthig, in reichgrasigen Remisen bei Mannersdorf. *D. Pontederae* A. Kerner (in Schaed. ad Fl. Austr., Nr. 539). Im

[1]) Stimmt mit vom Autor gesammelten Exemplaren aus anderer Gegend Niederösterreichs vollkommen überein.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ganzen Gebirgszug häufig. Kümmerliche Exemplare auf besonders trockenem Boden sind der *D. nanus* Neilr. von dem gleichen Standorte (Neilreich, Diagnosen der Gefässpflanzen von Ungarn und Slavonien, S. 21). *D. superbus* L. In Holzschlägen des Mittelheiles sehr verbreitet. — *Silene viscosa* Pers. Zwischen Parendorf und Neusiedel nächst der Strasse, truppweise auch um die Weingärten der Ostabhänge und in der „Wüste". * *S. multiflora* Pers. Ausserhalb des neuen Lagers auf den sogenannten Runzenbrunnerwiesen; nicht häufig. — *Lychnis viscaria* L. In der „Wüste" und durch den Mittelheil.

Malvaceen.

Lavatera Thuringiaca L. In allen Waldungen des Gebietes verbreitet; um Bruck besonders häufig. — *Althaea officinalis* L. Auf den Abflachungen gegen das nördliche Seeufer zerstreut. — * *Hibiscus Trionum* L. Zufällig um Ortschaften am See, ohne bestimmten Standort.

Tiliaceen.

Tilia ulmifolia Scop. Im Gebiete wild und durch Selbstbesamung sich ausbreitend. *T. tenuifolia* Host. Hohe, alte Bäume am Wege zum Brunnen nächst dem Donnerskirchener Wege ausserhalb der „Wüste". Andere Formen der *Tilia grandifolia* Ehrh. an vielen Stellen gepflanzt.

Hypericaceen.

Hypericum tetrapterum Fries. Auf feuchten Plätzen im Mittelheile. *H. montanum* L. Zerstreut durch die Mittelzone.

Polygalaceen.

Ausser den verbreiteten *P. major* L., *vulgaris* L. und *amara* L. auch * *P. amarella* Crantz (= *uliginosa* Reichb.); die Exemplare stimmen in den Merkmalen vollkommen mit Nr. 512 der Exsicc. ad Fl. Austr.-Hung. von Kerner überein. Im Mittelheile des Gebirges. — *Euphorbia dulcis* L. Im Mittelheile des Gebirges. *E. angulata* Jacq., *E. polychroma* Kern., *E. Gerardiana* Jacq. Besonders über den Westrand des Gebietes. *E. amygdaloides* L. In Holzschlägen. Eine grosse Form mit auffallend dicken, sammtig behaarten Stengeln im Glimmerschiefergebiet. *E. salicifolia* Host. Truppweise; im „Suchholz" bei Bruck, bei Sommerein und einigen anderen Orten. — *Geranium phaeum* L. In der „Wüste" und im Mittelheile auf nassen Plätzen. *G. rotundifolium* L. Bloss am Haglersberge an einigen Stellen. *G. sibiricum* L. In den Leitha-Auen zwischen Wilfleinsdorf und Trautmannsdorf. Auch am Gebirge bei Eisenstadt (Pawlowsky). — *Linum flavum* L. Vereinzelt in der „Wüste".

Oenothereen.

Epilobium angustifolium L. Besonders üppig und hoch in Gräben der Hofer Waldungen. *E. rosmarinifolium* Hänke. In und um die Steinbrüche bei

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sommerein und Mannersdorf. *E. parviflorum* Schreb. Zerstreut in Wassergräben des Mittelheiles. — *Circaea lutetiana* L. In feuchten Waldungen der Mittelzone in grösster Menge. An solchen Orten auch *Impatiens noli tangere* L.

Lythrarieen.

Lythrum Salicaria L. An sumpfigen Stellen des Mittelheiles, an Wassergräben bei Hof und Mannersdorf. * *L. virgatum* L. Bei Mannersdorf an Wiesengräben. *L. hyssopifolia* L. Bei Mannersdorf zugleich mit beiden vorigen; in grosser Menge in der Umgebung bei Bruck und an anderen Stellen.

Pomaceen.

Cotoneaster vulgaris Lind. In Vorhölzern der westlichen Abhänge. — *Sorbus domestica* L., *torminalis* Crantz und *Aria* Crantz vorwiegend an den Abhängen.

Rosaceen.

Rosa. Die auffallend grosse Rosenmasse des Gebietes, vertheilt auf verschiedene Bodenunterlagen, vielleicht auch beeinflusst durch die ungleiche Wärmemenge während der Dauer einer Vegetationsperiode auf den östlichen und westlichen Abhängen, ist reich an verbreiteten und gut charakterisirten Arten. Es findet sich aber auch eine Anzahl Formen, vorzugsweise tomentosen, pubescenten und transitorischen Caninen angehörend, welche locale Differenzirung erlangt zu haben scheint. Wenigstens stimmen solche Formen mit bereits beschriebenen aus den Nachbargebieten nicht vollkommen überein, wie ich mich durch Vergleichung mit selbst gesammelten oder in Herbarien erliegenden und mit Zuhilfenahme der Original-Diagnosen genugsam überzeugt habe. Ohne derartige Rosen eigens zu benennen, drücke ich sie durch die nächst zugehörige Art oder Subspecies aus, und sei mir noch die Angabe der unterscheidenden Merkmale gestattet. In dieser Hinsicht verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn H. Braun, welcher den grössten Theil meiner im Gebiete gesammelten Rosen durchzusehen die Güte hatte, manchen fördernden Aufschluss.

Rosa repens Scop. in Flora carniol., ed. II, I, p. 355. Zerstreut; bei Kaisersteinbruch auf Kalk, um Mannersdorf.

Rosa Austriaca Crantz in Stirp. Austr., I, p. 86, in der Form *magnifica* Borbás in A magyar birodalom vandon termö rozsai, Budapest, 1880, p. 369. An Feldrainen zwischen Breitenbrunn und Neusiedel; die Form *R. pumila* Jacq. in Fl. Austr., II, Tab. 198, mit 5—7 Drüsen an den fast einfachen Sägezähnen der Blätter. Am Haglersberg (Beck), dann am Schieferberge.

* *Rosa Jundzilliana* Besser var. *reticulata* A. Kerner in Oesterr. botan. Zeitschr., XIX, S. 332 und 333, pro spec. Blüthenzweige vorwiegend heteracanth; Blattstiel und Mittelrippe der grossen Blättchen schwach flaumig. Niedere Sträuchlein mit prächtigen Blüthen. Jedenfalls identisch mit der von J. Haring am Waschberge bei Stockerau in Niederösterreich aufgefundenen und ebenso gedeuteten Rose (J. Haring, Floristische Funde aus der Umgeb. von Stockerau in

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Niederösterr. in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Bd. XXXVIII, 1888, II. Quart., S. 524). Wie weit hievon *R. Jundzilli* var. *minor* Borbás, l. c., p. 375 und 381, verschieden ist, kann ich Mangels gesehener Original-Exemplare dieser letzteren, nicht sicher entscheiden.

Rosa pimpinellifolia L., Sp. pl., I, p. 703. In hohen Büschen ausserhalb des alten Lagers bei Bruck.

Rosa spinosa Neilr., Flora von Niederösterr., S. 893. Auf Hügeln und an Weingärtenrändern verbreitet.

Rosa vinodora A. Kern., Oesterr. botan. Zeitschr., XIX, S. 329. Am Haglersberge bei Bruck wiederholt gefunden. Dieselbe Rose auch vereinzelt im Mitteltheile, z. B. am Burbacher Wege.

Rosa Zalana Wiesb., Oesterr. botan. Zeitschr., XXIX, 1879, S. 142; Borbás, l. c., p. 480 und 485; Keller in Nachträge zur Flora von Niederösterr. von Halácsy und Braun, S. 237. Am Haglersberge bei Goys (Braun); findet sich, mitunter in sehr hohen Sträuchern, an vielen Stellen durch den Mitteltheil auf Quarzphyllit.

* *Rosa apricorum* Rip. in Crépin, Monogr. ros. in Bull. de la Soc. roy. de Botan. de Belg., p. 24; Borbás, l. c., p. 494. Zahlreiche Sträucher um Sommerein und Mannersdorf auf Leithakalk.

* *Rosa comosa* Rip. in Schultz, Arch. de la Fl. de France et d'Allem., p. 254; Borbás, l. c., p. 494; Keller, l. c., S. 245. Mit voriger auf Leithakalk. Besonders zur Zeit der Fruchtfärbung durch die grossen, aufgerichteten Kelchzipfel auf den eiförmigen Receptakeln von der vorigen gut zu unterscheiden.

Rosa Braunii Keller, l. c., S. 247. Bloss auf der südöstlichen Seite des Haglersberges bei Goys (Braun). Ist auf ganz analogen Gehängen des übrigen Südostrandes nicht zu beobachten.

Rosa tomentosa Sm., Fl. Brit., II, p. 539; Neilreich, Flora von Niederösterr., S. 897; Borbás, l. c., p. 509; Keller, l. c., S. 248. Am Haglersberge bei Bruck (Neilreich). Vereinzelte Sträucher an den Abhängen gegen Burbach und Donnerskirchen. Die Exemplare zeichnen sich durch den Besitz kleiner Drüsen an der Serratur oder auch nahe dem Blattrande an einzelnen Blättern aus. Diese Sträucher würden den Uebergang zur *R. Pseudocuspidata* Crép. in Prim. monogr. ros., II, p. 205 vermitteln.

* *Rosa subglobosa* Sm., Engl. Fl., II, p. 384; Borbás, l. c., p. 509; Keller, l. c., S. 250. Durch den ganzen Mitteltheil auf Quarzphyllit verbreitet. Nach H. Braun's Mittheilung ist es die in Niederösterreich und Steiermark häufige Mittelform zwischen *R. subglobosa* Sm. und *R. cinerascens* Du Mortier. Von der typischen *R. subglobosa* Sm. durch die unregelmässige Serratur, die an manchen Blättchen einfach erscheint, von *R. cinerascens* Du Mort. (in Fl. Belgica, 1827, p. 93, und Monogr. ros., p. 50) durch die drüsigen Blattstiele und Mittelnerven an der Unterseite der Blätter, sowie auch durch die ungleichmässige Serratur verschieden.

Rosa collina Jacq. forma *incerta* Déségl. Am Buschberge bei Goys (Beck).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rosa dumetorum Thuill., Fl. de Paris, 1799, p. 250. Dem Typus nahe kommende Exemplare am Haglersberge (Beck). Diese Art ist im Gebiete ungemein stark verbreitet, und nachstehende Rosen müssen als die häufigen Repräsentanten ihres Formenkreises Erwähnung finden:

* *Rosa dumetorum* f. *subgallicana* Keller, l. c., S. 274. Sägezähne vorwiegend gespalten, Stacheln öfters wirtelig, an einzelnen Sträuchern breit und krumm, an anderen fast gerade und schlank. Kelchzipfel gross, mit blattartigen Lappen. Durch diese Merkmale der Type sehr nahe kommend. So am Zeilerberge und dessen Umgebung, auch bei Kaisersteinbruch.

Rosa dumetorum f. *solstitialis* Besser, Prim. flor. Galic., I, p. 324; Borbás, l. c., p. 424 und 428; Keller, l. c., S. 275. Diese Form ist durch die anfänglich fast kahlen, nach der Anthese schwach behaart erscheinenden Griffel von den folgenden im Gebiete rasch zu unterscheiden. Auf grasigen Abhängen und in Vorhölzern bei Bruck (Braun), Kaisersteinbruch, Mannersdorf.

* *Rosa dumetorum* f. *leptotricha* Borbás, l. c., p. 425 und 430; Keller, l. c., S. 275. Ist besonders auf kalkiger Unterlage an den Westrändern, z. B. am Spittelberge bei Bruck, nicht selten. Blätter bis mittelgross, regelmässig einfach gesägt. Stacheln kurz, wenig geneigt und zahlreich. Sehr auffallend ist das grosse, bis 3·5 *mm* lange, dicht weisswollige Griffelköpfchen. Grosse, reich blühende Sträucher.

* *Rosa dumetorum* f. *cinerosa* Déségl.; Borbás, l. c., p. 425, pro sp. In der Diagnose vollkommen entsprechender Form. In der Umgebung des Zeilerberges.

Rosa lanceolata Opiz in Flora, V, 1822, S. 268; H. Braun, Beitrag zur Kenntniss einiger Arten und Formen der Gattung *Rosa* in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, XXXV, 1885, I. Quart., S. 94 und 96—98. Die nur vereinzelten Stacheln an den Blüthenzweigen, die Form der Blättchen mit ihrer höchst ungleichen Serratur, die nur auf den Blattstiel und die Mittelrippe beschränkte sparsame Behaarung, der Drüsenmangel daselbst und endlich die Fruchtgestalt lassen genannte Rose unschwer als zu dieser Art gehörend erkennen. Ausser dem Blattstiel finde ich an meinen Exemplaren vom Leithagebirge auch die Nebenblätter gegen die Spitzen hin und selbst die Ränder der Bracteen mit ebenfalls nur spärlichen, nicht zu kurzen Haaren bekleidet. So am Zeilerberge und in dessen Umgebung, auch an Rändern gegen diesen Berg im Heiligenkreuzer Walde. Die von Braun bei Bruck gesammelte *R. declavata* Crép. (Keller, l. c., S. 278) ist mit Rücksicht auf Braun's citirte Abhandlung ebenfalls die *R. lanceolata* Opiz. Jene von Wiesbaur bei Kaisersteinbruch, also in unmittelbarer Nähe meiner Fundplätze beobachtete, in der Monographie von Borbás (l. c., p. 429) als *R. platyphylloides* Déségl. aufgeführte Rose dürfte mit Ausnahme der mehr rundlichen Seitenblättchen von obgenannter auch kaum specifisch verschieden sein. Hiemit ist natürlich nicht behauptet, dass *R. platyphylloides* Déségl. vom Originalstandorte identisch mit der in Rede stehenden *R. lanceolata* Opiz wäre.

* *Rosa globata* Déségl., Cat. rais., Nr. 237; Borbás, l. c., p. 425; Keller, l. c., S. 278. Der Type nahestehende Formen an Feldrändern um Donnerskirchen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rosa cladoleia Rip. f. *labilipoda* Keller, l. c., S. 285 und 286. Von Braun bei Bruck beobachtet.

* *Rosa oblonga* Déségl. et Rip., Cat. rais., Nr. 179; Keller, l. c., S. 286; Borbás, l. c., p. 416. In typischer Form an Feldrainen um Donnerskirchen und Burbach.

* *Rosa eriostyla* Rip. et Déségl. in Déséglise, Cat. rais., Nr. 184 pro sp.; Borbás, l. c., p. 417 und 419; Keller, l. c., S. 290. Vom Typus nicht abweichend. Um Mannersdorf am Rande der Vorhölzer auf Leithakalk.

* *Rosa squarrosa* Rau f. *squarrosula* Keller, l. c., S. 292. Mit braunen gekrümmten Stacheln; Serratur unregelmässig gedoppelt, Griffelköpfchen gross, dicht weisszottig. So am Zeilerberge und dessen Umgebung.

Rosa dumalis Bechst., Forstbot., S. 241; Keller, l. c., S. 293 und 294. Im Gebiete die häufigste unter den Biserraten.

Rosa dumalis f. *innocua* Rip. et Crép., Rip. in Crépin, Primit. monogr. ros., Fasc. I, p. 238 und 266. Blüthen weiss, Sträucher an den oberen Zweigen fast stachellos. Um Sommerein auf Leithakalk.

Rosa dumalis f. *rubelliflora* Rip. in Déséglise, Essai in Mem. de la Soc. Acad. de M. et L., p. 109; Keller, l. c., S. 295; H. Braun in A. Kerner, Schedae ad Fl. exsicc. Austr.-Hung., II, 1882, p. 37, Nr. 475; III, 1884, p. 57—60, Nr. 864. In typischer Weise und mit aus anderen Gegenden Niederösterreichs herstammenden Exemplaren vollkommen gleich im Gebiete anzutreffen. Am Zeilerberge bei Bruck, stellenweise auch im Mitteltheile; hier nicht auf Kalk.

* *Rosa dumalis* f. *laxifolia* Borbás, l. c., p. 418 und 421—422. Als charakteristisch hebt Borbás für diese Rose hervor: Zartere, geneigte und sichelförmige Stacheln, die wenig zahlreichen, sogar mangelnden Drüsen am Blattstiel, die schlaffen, zurückgebogenen Blättchen, von denen ganz besonders das Endblättchen an der Basis sehr deutlich keilförmig ist; ferner die unterseits lichtere Farbe der Blätter, den mässig langen, die Bracteen nicht oder nur um ein Geringes überragenden Blüthenstiel und die eiförmigen Receptakel. Hinsichtlich dieser Merkmale stimmen meine Exemplare mit der obgenannten Rose ganz überein, doch in der Blüthenfarbe weichen sie von ihr ab. Sie besitzen nicht intensiv rothe Blüthen, gleich denen der *R. alpina* L., sondern haben beim Erblühen höchstens die Färbung der *R. rubelliflora*, später sogar eine noch etwas lichtere. Darnach dürfte hier eine Mittelform zwischen der *R. rubelliflora* Rip. und der *R. laxifolia* Borbás vorkommen. So auf Abhängen des Zeilerberges.

Rosa viridicata Puget. Im ganzen Gebiete verbreitet.

Rosa spuria Puget. in Déséglise, Descr. de quelqu. esp. nouv. in Mem. de la Soc. Acad. de M. et L., XXVIII, p. 109; Borbás, l. c., p. 411 und 412; Keller, l. c., S. 304. Als solche sehe ich alle[1]) die zahlreichen Sträucher mit an der Sonnenseite purpurnen, oft bereiften Zweigen, purpurnen Blattstielen, Nebenblättern und Kelchzipfeln, ferner mit spitz-ovalen Blättchen von wechselnder

[1]) In diesem Falle würde das Unterscheiden von „Formen" dem Beschreiben der in Betracht gezogenen einzelnen Sträucher gleichkommen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Serratur und mit grossen lichtrosa Blüthen an. Stets ist bei allen diesen Sträuchern das Griffelköpfchen auffallend gross, zur Zeit der Blüthe an Umfang beinahe dem halben Receptakel gleich und dicht weisslich zottig. Narben röthlich. Zerstreut über die Abhänge.

Rosa canina L., Sp. pl., p. 704; Syn. *R. canina* f. * *Lutetiana* Lém. (Christ, Rosen der Schweiz, S. 156); Borbás, l. c., p. 411 und 412; Keller, l. c., S. 308 und 309. Ist mit dem Typus der *R. canina* L. vollkommen entsprechenden Merkmalen, als gänzlich kahlen Blattstielen, einfacher, scharfer Serratur, niederem, kurzhaarigen Griffelköpfchen etc., im Gebiete vielfach (Kaisersteinbruch, Mannersdorf) anzutreffen.

* *Rosa canina* L. f. *semibisserata* Borbás, l. c., p. 410 und 414. Von voriger durch die stärkere, wollige Behaarung des Griffelköpfchens, durch einfache bis fast doppelte Serratur der Blättchen verschieden. Hohe Sträucher im Gebüsch der feuchten Gräben des Mitteltheiles.

Rubus. Diese Gattung ist durch verhältnissmässig wenige, dafür aber einige recht charakteristische Arten vertreten.

Rubus Idaeus L. Häufig in Holzschlägen der Höhenkämme, in Waldungen grosse Schattenformen.

* *Rubus suberectus* Anders. in Transact. Linn. Soc., XI, 1815, p. 218; Focke, Synopsis Ruborum Germaniae, 1877, p. 104—108. Vom Typus nicht abweichend. In Waldungen des Mitteltheiles nächst Mannersdorf.

* *Rubus plicatus* Wh. et Nees, Rub. Germ., 1822, p. 15; Focke, l. c., p. 111—115. Zerstreut in buschigen Gräben des Mitteltheiles.

* *Rubus sulcatus* Vest. in Tratt., Rosac. monogr., III, 1823, p. 42; Focke, l. c., p. 119—122; Kerner, Fl. exsicc. Austr.-Hung., Nr. 449. In Waldungen bei Mannersdorf und Hof. Stimmt mit den Exemplaren der citirten Exsiccaten gut überein.

* *Rubus candicans* Wh. in Reichenbach, Flor. Germ. excurs., 1832, p. 601; Wh. et Nees, Rub. Germ., Tab. VII; Focke, l. c., p. 163—167. Meist dünnblätterige Schattenformen. Zerstreut im ganzen Gebiete.

* *Rubus thyrsanthus* Focke, l. c., p. 168—169. Nach Kerner eigentlich der *Rubus candicans* Wh.; Exsicc., Nr. 845. Schattenexemplare mit dünneren, etwas heller grünen Blättern und rispig traubiger Influorescenz. Bei anderen Exemplaren ist der reiche Blüthenstand auch gänzlich durchblättert. Besonders in den Vorhölzern eine häufige Art.

* *Rubus bifrons* Vest. in Tratt., Rosac. monogr., III, 1823, p. 28; Focke, l. c., p. 186—189; Kerner, Exsicc., Nr. 847. Vollkommen typisch in Vorhölzern auf Kalkunterlage und im Mitteltheile.

* *Rubus macrostemon* Focke, l. c., p. 193—195; synonym *R. discolor* Wh. et Nees. Rub. Germ., p. 46 (ex parte); Kerner, Exsicc., Nr. 450. Sehr häufige Art in den Vorhölzern und lichten Waldungen. Schöne, grosse Sträucher um den Scheiterberg bei Mannersdorf.

* *Rubus macrophyllus* Wh. et Nees, Rub. Germ., p. 35; Focke, l. c., p. 215—217. Nicht vollkommen typisch wegen der wenig nach hinten geneigten

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schösslingsstacheln und der mehr minder zahlreichen Drüsen in der Influorescenz. Durch die letzteren dem *R. piletostachys* Gren. et Godr., Flore de Fr., I, 1849, p. 548, nahe kommend. In schattigen Waldungen bei Mannersdorf; vorherrschend Schattenformen.

Rubus tomentosus Borkh. in Röm., N. Magaz. f. Botan., I, 1794, S. 2; Focke, l. c., p. 226—233. In der Form *glabratus* Godr., mit an der Oberseite kahlen und glänzenden Blättern. So am Schieferberge bei Bruck in einigen Sträuchern.

* *Rubus Gremlii* Focke, l. c., p. 266—267; Kerner, Exsicc., Nr. 850. Im Zuschnitte des Blattes und in dem Blüthenstande mit verglichenen Exemplaren der genannten Exsiccaten und bei Mauer bei Wien selbst gesammelten wohl übereinstimmend, durch die fast wagrecht abstehenden Schösslingsstacheln aber abweichend. Jedenfalls nicht typische Formen. In Waldungen und Remisen bei Mannersdorf auf Quarzphyllit.

* *Rubus pyramidalis* Kaltenb., Fl. von Aach., 1845, S. 275; Focke, l. c., p. 288—290; Halácsy, Beitr. z. Brombeerenflora Niederösterr. in Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien, 1885, S. 664. Den Diagnosen gut entsprechend; scheint aber durch besonders lange Stacheln von der Type etwas abzuweichen. In den feuchten Gräben des Quarzphyllit bei Mannersdorf und Hof in grosser Menge. Die Bestimmung dieser Art, für welche ich kein niederösterreichisches Vergleichsmaterial aufbringen konnte, verdanke ich der Freundlichkeit des auch als Batographen bestens bekannten Herrn Dr. E. v. Halácsy. Dieser Standort ist für Niederösterreich umso interessanter, als genannte Art erst im Waldviertel (bei Kottes) wieder auftritt.

* *Rubus Radula* Wh. in Boennigh., Prodr. Fl. Monast., 1824, p. 152; Focke, l. c., p. 320—322; Halácsy, l. c., S. 661; Garcke, Fl. von Deutschl., 16. Aufl., S. 139. Wenigstens kommt ein im Leithagebirge verbreiteter *Rubus* dieser Art am nächsten. In der grösseren Zahl seiner Merkmale stimmt er mit ihr überein, die Summe der nicht gemeinsamen erscheint mir aber nicht von solchem Werthe, ihn als Form des *R. Radula* Wh. eigens zu benennen. Eher vermag dies der Monograph, sofern er bei entsprechendem Vergleichsmaterial das Schwanken der Art von Ost nach West überblickt. Schösslinge der bei Mannersdorf und Hof häufigen Sträucher fünfkantig, gegen die Spitze gefurcht, mit circa 7 *mm* langen, wagrechten, schlanken Stacheln, 10—18 im Interfolium. Behaarung wechselnd, der Sonne ausgesetzt mit reichlichen Büschel- und Einzelhaaren, im Schatten spärlicher behaart. Blätter schwach fussförmig, fünfzählig, an schwächeren Exemplaren Uebergänge bis zum dreizähligen Blatte. Endblättchen 7·5 : 5 *cm*. Obere Blattfläche kahl, freudig dunkelgrün. Nebenblätter auffallend stark drüsig gewimpert. Blühende Achse mit circa 5—6 *mm* langen, geneigten, sehr spitzen Stacheln, mit Stachelborsten und reichlichen, ungleich langen Stieldrüsen, welch letztere die Haare theilweise auch überragen. Behaarung ähnlich wie am Schössling nach dem Standort wechselnd. Blüthenstand gewöhnlich kurz, ziemlich gleich breit. Blüthenäste trugdoldig; Blüthenstielchen der Mittelblüthe einer Cyme zweimal, der Lateralblüthe gut dreimal so lang als ein Kelchblatt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In Folge der längeren Blüthenstielchen ist auch die Influorescenz minder schmal zu nennen. Staubgefässe viel länger als die grünlichen Griffel. Fruchtknoten kahl. Früchte nur mittelgross, schwarz und glänzend. Farben des unbereiften Schösslings, der Blattunterseiten, Drüsen und der Blüthen wie sonst bei *R. Radula* Wh. Findet sich vorzugsweise unter Gebüsch auf kalkfreiem Boden; nur vereinzelt auf Kalk.

Rubus dumetorum Wh. in Boennigh., Prodr. Fl. Monast., 1824, p. 153; Focke, l. c., p. 395—397. In offenen sonnigen Holzschlägen, sowie im Schatten der Waldungen und Gebüsche durch das ganze Gebiet verbreitet.

Rubus caesius L. Einige Verbreitung haben zwei den Standorten entsprechende Formen: *R. caesius* f. *aquaticus* Wh. et Nees, im Gebüsche an Waldbächen oder Wassergräben, und *R. caesius* f. *armata* Focke, um Steinbrüche, an trockenen und sonnigen Plätzen.

Potentilla arenaria Borkh. Oefters mit einzelnen Drüsen im Blüthenstand; verbreitet. * *P. rubens* Crantz. Im ganzen Gebiete, besonders auf Kalk. * *P. Vindobonensis* Zimmet., Die Arten der Gattung *Potentilla,* 1884; Kerner, Exsicc., Nr. 831. Um Mannersdorf. * *P. obscura* Lehm., Rev. potent., p. 82, p. var. *P. rectae;* Kerner, Exsicc., Nr. 1242. An Abhängen gegen Burbach und Breitenbrunn. *P. rupestris* L. Auf den Wiesen um die Ruine Scharfeneck. Hier bereits Clusius bekannt. — * *Spiraea Aruncus* L. An Abhängen der Gräben durch den Mitteltheil. *S. Ulmaria* L. *α. discolor* Neilr. In feuchten Holzschlägen im Mitteltheile.

Papilionaceen.

Genista germanica L. Im Mitteltheile. — *Cytisus nigricans* L. Im ganzen Gebiete. — * *C. supinus* L., synonym *C. supinus* Jacq., Fl. Austr., I, Tab. 20. Ueber die westlichen Abhänge. — * *Trifolium alpestre* L. Durch das Gebiet. * *T. ochroleucum* Huds. Zerstreut durch den Mitteltheil. — *Collutea arborescens* L. In zahlreichen Sträuchern in den Vorhölzern über den „Kalkbrenner" bei Mannersdorf. — *Astragalus vesicarius* L. In Menge auf Abhängen um den Zeilerberg bei Bruck. — *Vicia cassubica* L. Verbreitet. *V. pisiformis* L. In Waldungen, besonders üppig um die Ruine Scharfeneck. *V. serratifolia* Jacq. Aeltere Angaben nennen Winden, Breitenbrunn (Enderes), Goys und Neusiedel (Stur) als Standorte. Daselbst konnte ich diese Art niemals beobachten. Ich fand sie überhaupt erst heuer an einem Waldwege im Heiligenkreuzer Walde in einiger Menge. Dieser Standort dürfte identisch sein mit dem von Jacquin und Host beschriebenen: in Hungaria ad fluvium Leitha, in dem Heiligenkreuzer Walde. *V. angustifolia* Ser. Verbreitet. — *Pisum arvense* L. In einem Holzschlage bei Mannersdorf. Samen wurden wahrscheinlich bei der Pferdefütterung gelegentlich der Holzfuhren ausgestreut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Walz Rudolf

Artikel/Article: Zur Flora des Leithagebirges. 549-570